Gottesdienst am 10. Sonntag nach Trinitatis
16. August 2020

Bezirk Weissach
Friedenskirche

Pastor Walter Knerr
Bachstr. 29
71287 Weissach
Telefon 07044 31586
Telefax 07044 930448
weissach@emk.de
www.emk-weissach.de
www.emk.de/weissach

INTRO

ERÖFFNUNG | VOTUM

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. (Epheser 5, 8b-9) Amen.

LIED 610 | All Morgen ist ganz frisch und neu

PSALMGEBET | PSALM 48

Du bist unser Gott für immer und ewig, du zeigst uns den Weg, auf dem wir sicher gehen.
Zeichen deiner Güte, Gott, ragen in den Himmel empor dir zur Ehre und uns zur Freude.
Wie gut ist es, dass es Orte gibt, in denen du zu finden bist, und an denen du uns besonders nahe bist.
Orte, an denen wir zu dir kommen können, um zu dir zu beten.
Orte, an denen du uns beschützt und zu einer Gemeinschaft versammelst.
Orte, an denen wir sicher wohnen.
Dein Name werde geheiligt und dein Reich komme, in dem Gerechtigkeit herrscht und Friede.
Du bist unser Gott für immer und ewig, du zeigst uns den Weg, auf dem wir sicher gehen.

LIED 463 | Ehr sei dem Vater

Kyrie

Gott, Licht soll es werden – in mir, in dieser Welt. Doch oft ist es dunkel, in mir und in dieser Welt.
Es wird so viel vertuscht, getäuscht, verschwiegen, unterdrückt. Das macht krank. Mich und diese Welt.
Gott, ich bin so voller Sehnsucht nach Licht und doch führt auch mein Weg durch die Dunkelheit.
Ich bin voller Sehnsucht nach Glaube und doch bin ich voller Zweifel.
Ich fühle Sehnsucht nach Liebe und doch spüre ich Kälte um mich.
Ich bin voller Sehnsucht nach Hoffnung in einer hoffnungslosen Zeit.
Ich sehne mich nach einem Zeichen, das mir wieder Hoffnung schenkt.
Darum bitte ich dich: Mache es hell, Gott. Lass dein Licht leuchten – in mir und in dieser Welt.
Kyrie eleison – Herr, erbarme dich.

LIED 452 | Kyrie eleison

GEBET

Gott, die Sonne ist aufgegangen, ein neuer Tag ist da. Es ist hell geworden. Wir sind aufgewacht. Dank sei dir für den Schlaf. Er tut uns gut und erneuert unsere Lebenskräfte. Es ist schön aufzuwachen und einen neuen Tag zu beginnen.
Die Nacht hat uns Stille gebracht und Ruhe. Jetzt ist das Licht da, ein Tag ohne Mühe und Arbeit, ein Tag zum Feiern und Ausruhen, zum Miteinanderreden und zum Spielen. Dank sei dir dafür.
Jesus Christus, du bist das Licht der Welt, das uns zum Leuchten bringt, damit diese Welt hell werde. Lass uns darum nicht die Hände in den Schoß legen, sondern dafür Sorge tragen, dass es weniger dunkle Flecken auf unserer Erde gibt. Lass es uns nicht dabei belassen, dass du schon alles richten wirst. Lass uns unsere Möglichkeiten ausschöpfen, diese Welt zu verändern. Lass uns nicht warten, bis du kommst, sondern schon heute damit beginnen. Amen.

LIED 70 | Nun danket alle Gott

LESUNG | JOHANNES 9,1-7

Im Vorbeigehen sah Jesus einen Mann, der von Geburt an blind war. Da fragten ihn seine Jünger: »Rabbi, wer hat Schuld auf sich geladen, sodass er blind geboren wurde – dieser Mann oder seine Eltern?« Jesus antwortete: »Weder er selbst hat Schuld auf sich geladen noch seine Eltern. Er ist nur deshalb blind, damit das Handeln Gottes an ihm sichtbar wird. Wir müssen die Taten vollbringen, mit denen Gott mich beauftragt hat, solange es noch Tag ist. Es kommt eine Nacht, in der niemand mehr etwas tun kann. Solange ich in dieser Welt bin, bin ich das Licht für diese Welt.« Nachdem er das gesagt hatte, spuckte er auf den Boden. Aus dem Speichel machte er einen Brei und strich ihn dem Blinden auf die Augen. Dann sagte er ihm: »Geh und wasche dich im Wasserbecken von Schiloach!« Der Mann ging dorthin und wusch sich. Als er zurückkam, konnte er sehen.

LIED 200 | Christus, dein Licht

IMPULS

Es tut gut, wenn jemand Dinge nüchtern betrachten kann. Gerade in Glaubensdingen setzen sich ja manchmal schon Vorstellungen fest, die alles andere als hilfreich und angemessen sind. Nehmen wir in unserer heutigen Geschichte die Jünger, die Jesus begleiten. In ihrer Welt ist jemand, der mit Blindheit geschlagen ist, selbst schuld. Und wenn nicht er selbst, so müssen doch zumindest seine Eltern Mist gebaut haben. Mit dieser Art von Argumentation zieht man sich selbst natürlich geschickt aus der Affäre: Denn auf einmal ist nicht mehr wichtig, was aus dem Menschen wird, sondern was er getan hat. Es zählt nicht seine Zukunft – an der ich ja gegebenenfalls auch etwas ändern kann. Nein, es zählt lediglich seine Vergangenheit, die ich nur noch zur Kenntnis nehmen muss. Das entbindet mich davon, selbst irgendeine Verantwortung zu übernehmen.
Ihr Lieben, Krankheit als Strafe – selbst über Generationen hinweg. Diese Vorstellung begleitet uns Menschen schon sehr lange – bis heute. Auch wenn man dies nicht immer gleich erkennt. Und auch nicht immer gibt es dafür einen religiösen Hintergrund. Was Corona angeht, konnte man z.B. lesen, dass die Natur nun zurückschlagen würde, weil der Mensch ihr nicht genug Raum ließe. Oder wie oft hört man: „Das hat er oder sie nun davon!“ – Zu viel geraucht, zu viel gesoffen, zu viel gelebt… Und vielleicht ist da ja auch tatsächlich etwas dran. Nur hat das weniger mit Strafe oder Gericht zu tun, sondern vielmehr mit Konsequenzen – nicht selten sogar über Generationen hinweg. Aber diese Konsequenzen sind nicht festgeschrieben. Die folgen nicht einer Gesetzmäßigkeit oder einem klaren Muster – und schon gar nicht irgendeinem Plan Gottes. Sie gehören zu unserem Leben einfach dazu – und wir müssen | sollen | dürfen mit ihnen zurechtkommen.
Deshalb ist es gut, dass Jesus seine Jünger aufklärt. Das Schicksal der Menschen hat nichts mit ihrem Verhältnis zu Gott zu tun. Umgekehrt wird schon eher ein Schuh draus: Das Schicksal Gottes hat nämlich sehr wohl etwas mit uns Menschen zu tun. Jesus drückt es in seinem Gespräch mit den Jüngern so aus: „Solange ich in dieser Welt bin, bin ich das Licht für diese Welt.“ Und als ob er das einmal ganz praktisch zeigen will, schenkt er dem Blinden sein Augenlicht. – Wunderbar! Umgekehrt bedeutet dies aber: Wenn Jesus mal weg ist, wird es zappenduster. Da haben wir, 2000 Jahre danach, ziemlich schlechte Karten – oder?!
Nun, ihr Lieben, vielleicht auch nicht. Ich denke da zunächst mal an das, was Jesus an anderer Stelle ebenfalls gesagt hat: „Ihr seid das Licht der Welt!“ Dunkel muss es also nicht werden. Aber wir dürfen uns nicht einfach darauf verlassen, dass Gott schon alles richtet. Sich erlöst fühlen zu dürfen bedeutet ja schließlich auch, Freiheit zu gewinnen: Freiheit – wie es in einem alten Kirchenschlager heißt – „Freiheit, aus der man etwas machen kann“. Freiheit, die weniger nach Schuld fragt, sondern der Barmherzigkeit Raum gibt. Freiheit, die sich der Menschen annimmt, die unsere Unterstützung brauchen. Freiheit, die uns nicht an unseren Unzulänglichkeiten misst, sondern an unseren Möglichkeiten. Freiheit, die Wunden heilt anstatt sie zu schlagen.
Doch dafür ist wohl ein gewisses Maß an Aufgeklärtheit nötig – auch in unseren Tagen. Denn so frei von Vorurteilen und merkwürdigen Überzeugungen sind auch wir modernen Menschen nicht. Man bekommt zur Zeit eher den Eindruck, dass wir wieder in eine Zeit des Aberglaubens zurückfallen, wenn man sich anschaut, was so alles an Verschwörungstheorien im Umlauf ist und wie Fakten zu Fakes und Fakes zu Fakten erklärt werden.
Doch das, ihr Lieben – auch das ist leider zu beobachten – das spaltet eine Gesellschaft. Ich empfinde es darum als sehr wohltuend und befreiend, dass Jesus an dieser Stelle so nüchtern, unaufgeregt und vernunftgeleitet argumentiert. Denn unser Glaube schließt ja einen gesunden Menschenverstand nicht aus … und Wunder – Gott sei Dank – auch nicht. Beides hat seinen Platz in dieser Welt.

„Ich bin das Licht der Welt“, sagt Jesus von sich – und „Ihr seid das Licht der Welt“, sagt Jesus zu uns. Das bedeutet nicht, dass auch wir Wunder vollbringen sollen. Aber einfache Dinge – das, was wir tun können, sollen wir tun – und zwar jetzt. Alles weitere können wir Jesus überlassen. Er kann Menschen heil machen – so, wie in dieser Geschichte. Wir tun – mit seiner Hilfe – was wir können. Alles andere dürfen wir getrost ihm überlassen. Amen.

LIED 200 | Christus, dein Licht

FÜRBITTEN UND VATER UNSER

Jesus Christus, durch dich wird unser leben hell. Du hast uns gezeigt, wie sehr Gott uns liebt, dass er jede und jeden von uns als sein Kind annimmt. In dir, unserem Bruder und Freund, entdecken wir das Licht der Welt, das unser leben heller und freundlicher macht. Du traust uns zu, deinen Spuren und Strahlen zu folgen. Mehr noch: So unvollkommen wir auch sind, erinnerst du uns daran, dass wir selbst Licht der Welt sind.
Und so bitten wir dich für alles Unfassbare, das uns begegnet, dass wir es mit deinen Augen ansehen.
Wir bitten dich für alles Schmerzhafte, das uns begegnet: Mach unser Herz weit, öffne es für Mitgefühl und Anteilnahme und Tränen. – Mache uns lebendig und gib Liebe in unsere Hände und Licht in unsere Augen.
Wir bitten dich für alles Wunderbare, das uns begegnet. Dass wir es annehmen und uns darüber freuen.
Jesus Christus, du öffnest uns die Augen, damit wir sehen, womit du uns beschenkst: mit neuer Hoffnung, heil zu werden, mit sehenden Augen für die Not anderer Menschen. Du schenkst uns eine neue Sicht, zu leben, zu hoffen, zu vertrauen. Aus dieser Sicht bitten wir dich in der Stille für all das, was unser Herz in diesem Augenblick besonders bewegt.

Stille

Gütiger und barmherziger Gott, in Deinem Namen beten wir gemeinsam: Vater Unser…

LIED | Gott segne dich

SEGEN

Geht gestärkt in die kommende Woche.
Stellt euer Licht nicht unter den Scheffel – denn Jesus sagt: „Ihr seid das Licht der Welt!“
Gott sieht euch. Gott stärkt euch. Gott sendet euch in die Welt.

SEGEN

Gottes Glanz leuchte auf euren Gesichtern.
Er ist euer Licht und euer Heil.
Vor niemand sollt ihr euch fürchten, denn er ist die Kraft eures Lebens.

So segne euch der dreieine Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

AUSKLANG